

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 5-6

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis




| | |
|---|---|
| Vorwort und Einsatz im Unterricht | 4 |
|---|---|

Griechen

A. Überblickswissen

| | |
|--|----|
|  Ereignisse | 7 |
|  Personen | 12 |
|  Territoriale Veränderungen | 17 |
|  Historische Entwicklungen und Zeitleiste | 23 |

B. Zusatzmaterial

| | |
|--|----|
|  Biografie: Alexander der Große | 24 |
|  Spielerische Wiederholung | 29 |
|  Kreuzworträtsel | 35 |

Römer

A. Überblickswissen

| | |
|--|----|
|  Ereignisse | 36 |
|  Personen | 41 |
|  Territoriale Veränderungen | 46 |
|  Historische Entwicklungen und Zeitleiste | 52 |

B. Zusatzmaterial

| | |
|--|----|
|  Biografie: Augustus der Erhabene | 54 |
|  Spielerische Wiederholung | 59 |
|  Kreuzworträtsel | 65 |

| | |
|----------------|----|
| Lösungen | 66 |
|----------------|----|

| | |
|--------------------------|----|
| Quellenverzeichnis | 78 |
|--------------------------|----|

Vorwort

Liebe Kollegen¹,

wer kennt nicht historische Persönlichkeiten, die religiöse Elemente zur Herrschaftslegitimation benutzen? So zum Beispiel Wu Zetian, die es unter dem chinesischen Kaiser Gaozong schaffte, die erste Frau an der Seite des Herrschers zu werden. Nach dessen Tod übernahm sie die Regentschaft im Namen verschiedener Kindkaiser. Da allerdings die konfuzianisch geprägten Hofadligen die Herrschaft einer Frau nicht akzeptieren wollten, versuchte sie, mit der Einführung des Buddhismus ihre Herrschaft zu legitimieren. Dort hatte sie nämlich Elemente entdeckt, die zugunsten einer weiblichen Herrschaftsausübung interpretiert werden konnten. Als sie allerdings eine riesenhafte Buddhastatue aufstellen lassen wollte, schlossen sich die Hofadligen zusammen und zwangen die Kaiserin im Jahre 705 n. Chr. zur Abdankung.

Ein ganz anderes und erfolgreicherer Beispiel liefert uns hingegen Octavian, der spätere Kaiser Augustus: Als Adoptivsohn von Gaius Julius Caesar hatte er das Recht, dessen Namen zu führen. Nach Caesars Ermordung im Jahr 44 v. Chr. trieb Octavian die Vergöttlichung seines Adoptivvaters voran. Nachdem die Senatoren Caesar zum Gott erhoben hatten, konnte sich Octavian schließlich in aller Bescheidenheit Gaius Julius Caesar divi filius (Sohn eines Gottes) nennen. Im Kampf um die Unterstützung der Soldaten seines Adoptivvaters und um die der römischen Bürger ein geschickter Propagandatricks.

Wie verarbeiten wir Informationen?

Wir werden mit dem Beispiel aus der chinesischen Geschichte sehr viel schwerer umgehen können als mit dem aus der römischen, obwohl wir beide Male ein Datum, zwei Personen und den Versuch einer religiösen Herrschaftslegitimation haben. Allerdings verbinden die meisten von uns weder mit Wu Zetian noch mit Gaozong konkrete Ereignisse. Auch die Entwicklung Chinas im 7. und 8. Jahrhundert gehört bei den wenigsten von uns zu den Themen, über die wir spontan referieren können. Deswegen werden diese Informationen bildlich gesprochen in ein Loch fallen und wir werden sie uns nur schwer merken können. Ganz anders bei Octavians Vorgehen. Wir erinnern uns an die Eroberung Galliens, kennen die Macht Caesars, wissen, dass er von den Republikanern um Brutus ermordet wurde und verknüpfen das Jahr 44 mit den Jahren 42 (Sieg Octavians und Marcus Antonius' über die Republikaner), 31 (Sieg Octavians über Marcus Antonius) und 27 v. Chr. (Übertragung der Macht an Octavian durch den Senat). Durch diese Verbindungen zu unserem Vorwissen sind wir in der Lage, uns das neue Wissen leichter zu merken; wir können souverän mit ihm umgehen, es in die Zusammenhänge einordnen und die neuen Informationen beurteilen. Für unsere Schüler ist aber Octavian so bekannt wie Gaozong und das Zeitalter der römischen Bürgerkriege und die Entstehung des Prinzipats so vertraut wie das 7. und 8. Jahrhundert der chinesischen Geschichte.

Was leistet der Überblick?

Mit dem vorliegenden Band können wir die Schüler beim Aufbau geschichtlicher Zusammenhänge unterstützen, da er folgende Bereiche berücksichtigt.

1. Die Schüler erarbeiten sich selbst zu Beginn der Unterrichtseinheit ein Grundwissen anhand **zentraler Ereignisse**, bedeutender **Persönlichkeiten**, **territorialer Veränderungen** und **grundlegender Entwicklungen**. Dabei können sie die Zusammenhänge zwischen diesen Elementen erkennen und diese in Bezug zueinander setzen.
2. Durch diesen ersten Kontakt wird das Interesse der Schüler geweckt, sie werden ihrerseits konkrete Fragen an die Geschichte formulieren und selbstbewusst und positiv an den folgenden Geschichtsstoff herangehen.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler immer auch Schülerin gemeint. Ebenso verhält es sich mit Kollege und Kollegin etc.

3. Die Schüler können im Laufe der Unterrichtseinheit den Unterrichtsstoff mit ihrem zuvor erworbenen Grundwissen verbinden und ihn so besser einordnen, beurteilen und im Gedächtnis behalten. Die Anknüpfung an bereits vorhandenes Wissen ist bekanntlich ein entscheidender Faktor des Lernens, trägt zu einer größeren Verarbeitungstiefe bei und erhöht die Abrufwahrscheinlichkeit des Wissens.
4. Die bedeutendste Persönlichkeit der Epoche lernen die Schüler im Laufe der Unterrichtseinheit anhand einer gesonderten Biografie kennen, die ebenfalls in das Wissen aus dem Überblick eingebettet ist.
5. Das erworbene Wissen wird durch die abwechslungsreichen Wiederholungsmöglichkeiten immer wieder neu strukturiert.
6. Durch diesen Überblick werden unter anderem folgende Kompetenzen der Schüler während der Erarbeitung des Gerüsts wie auch während der folgenden Unterrichtseinheit geschult und entwickelt: die Sachkompetenz, die narrative Kompetenz, die Urteilskompetenz, die Orientierungskompetenz, die Methodenkompetenz sowie die Selbstkompetenz.
7. Schließlich schafft der Überblick Freiräume, um bestimmte Themen ausführlicher und vertiefter im Unterricht zu behandeln.

Wie setze ich den Überblick im Unterricht ein?

In der Regel sollte der Überblick am Anfang der Unterrichtseinheit in folgender Reihenfolge stehen:

1. *Ereignisse*,
2. *Personen*,
3. *Territoriale Veränderungen*,
4. *Historische Entwicklungen*.

Natürlich kann man die Materialien auch im Laufe einer Unterrichtseinheit einsetzen und dabei als zentrale Aspekte des Grundwissens hervorheben.

Erste Variante (Selbstständige Partnerarbeit):

Die Schüler lesen alle Texte, bearbeiten in Partnerarbeit die Aufgaben und erstellen eigenständig ihre Hefteinträge so, wie es in den Arbeitsaufträgen beschrieben ist.

Die Verbesserung erfolgt anhand der Lösungsblätter durch die Schüler selbst nach der Bearbeitung jedes Teilbereichs (*Ereignisse, Personen, Landkarten*).

Zweite Variante (Kooperative Methode):

1. Die Klasse wird zunächst für eine arbeitsteilige Partnerarbeit in verschiedene Expertengruppen eingeteilt, die jeweils ein Ereignis in der oben beschriebenen Weise bearbeiten. Dann stellt jeweils ein Schülerpaar ein Ereignis der gesamten Klasse vor. Die anderen Schüler notieren die Informationen in ihr Heft.
2. Für die Bearbeitung der Personen wird die Klasse wieder in unterschiedliche Gruppen eingeteilt, die jeweils in Partnerarbeit eine Person behandeln. Anschließend werden Expertenrunden gebildet, die für jede Person mindestens einen Experten haben, in denen dann die unterschiedlichen Personen vorgestellt werden (Gruppenpuzzle).
3. Für die territorialen Veränderungen wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt und die Schüler bearbeiten jeweils in Partnerarbeit eine Karte. Dazu sollte man den Schülern historisches Kartenmaterial zur Verfügung stellen. Im Anschluss werden gemischte Schülerpaare aus den zwei Gruppen zusammengestellt, die sich gegenseitig die Karten erklären.

Wenn alle Schüler die drei ersten Bereiche (*Ereignisse, Personen, Landkarten*) behandelt und verbessert haben, legen sie zusammen mit dem Lehrer eine Zeitleiste über die historische Epoche an, wie es auf dem Arbeitsblatt zu den historischen Entwicklungen beschrieben ist.

Zusatzmaterial:

Die Biografie der bedeutendsten Persönlichkeit der Epoche wird an geeigneter Stelle in der Unterrichtseinheit eingesetzt.

Als Abschluss und Wiederholung des Überblicks bietet sich schließlich ein Kreuzworträtsel, ein Tabuspiel, die Erstellung von Fehlertexten oder ein Klassenquiz an (Materialien und Erläuterungen dazu am Ende jedes Kapitels).

Während der Unterrichtseinheit sollte man immer wieder auf die Elemente des Überblicks verweisen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülern viel Spaß und viel Erfolg mit diesem Material, das von mir schon viele Male erfolgreich in den oben beschriebenen Varianten eingesetzt wurde.

Ihr

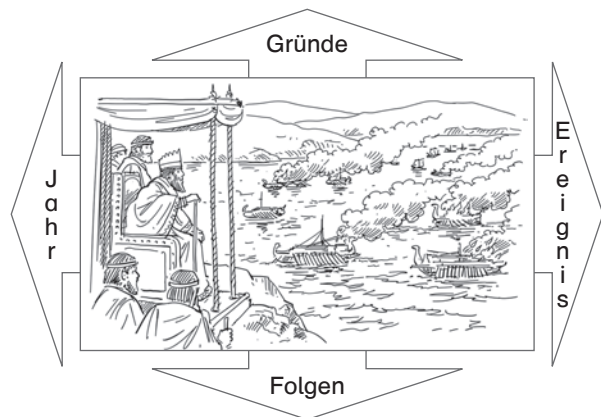
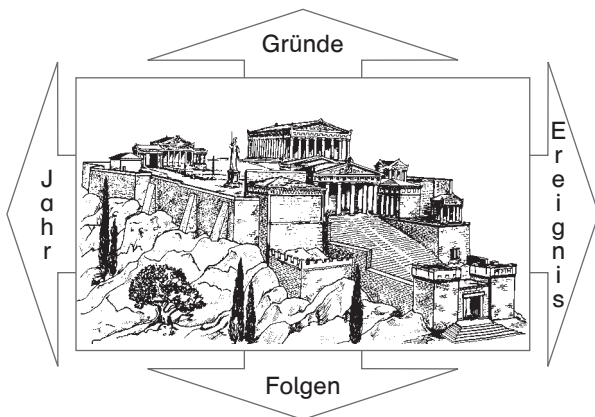
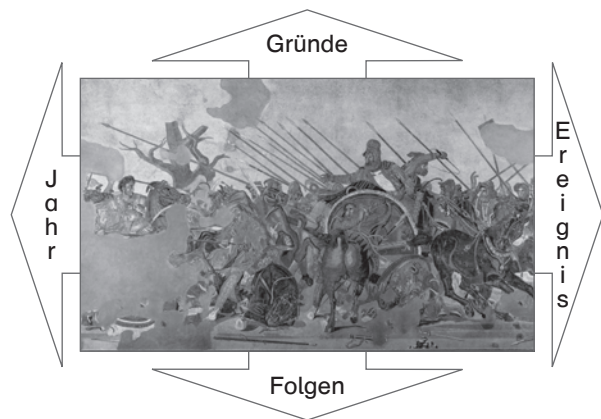
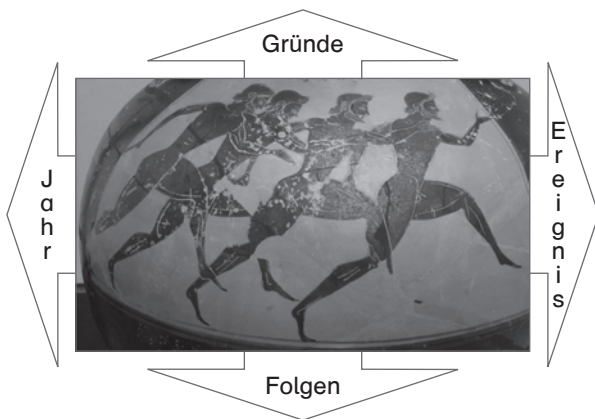
Thomas Rinner

PS: Mit dem Kauf dieses Bandes tun Sie etwas Gutes: Von jedem verkauften Exemplar erhalten die Hilfsorganisationen „Brot für die Welt“ (www.brot-fuer-die-welt.de) und „Misereor“ (www.misereor.de) eine Spende, um Kinder und Jugendliche in Südamerika, Afrika und Asien zu unterstützen.



Wichtige Ereignisse

1. Ordne die Ereignisse den Jahreszahlen und Bildern zu.
2. a) Schneide jedes Bild mit den Pfeilen aus und klebe zwei pro Seite in dein Heft. Lasse viel Platz zum Schreiben dazwischen.
 b) Notiere in deinem Heft links vom Bild die Jahreszahl und rechts davon das, was passiert ist.
 c) Schreibe über das Bild die Gründe bzw. Voraussetzungen und unter das Bild die Folgen dieses Ereignisses.



776 v. Chr.

480 v. Chr.

431–404 v. Chr.

333 v. Chr.

Wichtige Ereignisse

In diesem Jahr kam es zu mehreren großen Schlachten zwischen den Persern und den Griechen. Dies macht es zum Entscheidungsjahr der sogenannten Perserkriege. Die Gründe für diese Kriege lagen zum einen am Machthunger der Perserkönige und zum anderen an den unterschiedlichen Einstellungen von Griechen und Persern. Alle Untertanen des Perserkönigs mussten nämlich diesem gehorchen und sich ihm unterwerfen. Sie hatten keine Freiheiten und keine Möglichkeit, die Politik selbst zu bestimmen. Ein Symbol der Unterwerfung war die sogenannte Proskynese, der Kniefall vor dem König, bei dem man mit der Stirn den Boden berühren musste. Die Griechen waren es aber gewohnt, frei zu sein. Das bedeutet, sie konnten ihre Gesetze selbst beschließen, sich eine eigene Polizei und Armee leisten und selbst die Politik ihres Staates bestimmen. In den kleinen griechischen Stadtstaaten konnten die Bürger direkt über alles abstimmen, was für sie wichtig war. Die Perserkönige wollten aber die Eigenständigkeit der Griechen abschaffen und diese wie viele andere Menschen unterwerfen.

Als die Athener um Rat fragten, wie sie die übermächtigen Perser besiegen könnten, gab ihnen das Orakel von Delphi den Tipp, sich hinter „hölzernen Mauern“ zu verstecken. Der athenische Politiker Themistokles baute daraufhin keine hölzerne Stadtmauer, sondern hölzerne Schiffe, um die Perser auf dem Meer zu besiegen. Ein Jahr bevor die Perser mit einem riesigen Heer unter König Xerxes auf die Griechen losmarschierten, schlossen sich Athen, Sparta und andere Stadtstaaten zusammen. Die Perser rückten dann gegen Griechenland vor und zerstörten die Stadt Athen, deren Bewohner aber zuvor evakuiert worden waren.

Für die folgende Seeschlacht bei der Insel Salamis vor der Küste Athens ließ sich Xerxes einen Thron auf die Klippen stellen, um den Sieg seiner Flotte zu beobachten. Allerdings musste er mit ansehen, wie die persische Flotte von den athenischen Schiffen besiegt wurde. Kurze Zeit später wurde auch das persische Landheer von den Spartanern geschlagen. Die Perser zogen sich daraufhin wieder nach Kleinasien zurück, wie das heutige Gebiet der Türkei damals genannt wurde. Währenddessen befreiten die Griechen unter der Führung Athens die Inseln in der Ägäis, dem Meer zwischen Griechenland und der Türkei, und die griechischen Küstenstädte Kleasiens von der persischen Herrschaft.

Athen war seit dieser Zeit eine große Seemacht, die mit den Griechen der ägäischen Inseln und der kleinasiatischen Küstenstädte ein Verteidigungsbündnis, den Attischen Seebund, gegen das Perserreich gründete. Zwischen der Seemacht Athen, die nun viel stärker als zuvor war, und der Landmacht Sparta, die bisher der stärkste griechische Staat gewesen war, entwickelte sich von nun an ein Konkurrenzkampf um die Vorherrschaft in Griechenland.

776 v. Chr.

480 v. Chr.

431–404
v. Chr.

333 v. Chr.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 5-6

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

